

G ö t t i n g i s c h e g e l e h r t e A n z e i g e n

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der z w e y t e B a n d

auf das Jahr 1812.



G ö t t i n g e n,
gedruckt bey Heinrich Dieterich.

Göttingische gelehrte Anzeigen

unter

Der Aufsicht der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

201. Stück.

Den 17. December 1812.

Göttingen.

Der Beschluß der königl. Societät über die für den November d. J. eingesandten Preisschriften ist bereits im vorhergehenden Blatt S. 1994 bekannt gemacht. Noch ist übrig, die Preisträger für die nächsten Jahre, welche theils von neuem, theils aber auch in der Versammlung am 14. November zuerst aufgestellt worden, anzuführen.

Erst für die Hauptpreise.

Auf den November des nächst kommenden Jahres ist von der historischen Classe aufgegeben (—s. Gött. gel. Anz. 1811 S. 1867—):

Quum nostra aetate genus quoddam philosophanai invenerit, quod a quibusdam mysticum esse judicatur, desiderat Societas mysticismi in Germania historiam. Doceantur igitur hujus rationis, si rationem dicere fas est, a saeculo inde XIV. quae est aetas Joannis Tauleri, Argentoratensis, origines, mutationes, incrementa ad nostram aetatem, hac tamen exclusa; quae fuerit ejus indoles, qui effec-

§ (9)

tus ad rem literariam Germanorum, et inprimis ad universitates literarias.

Auf den November 1814, von der Classe der alten Litteratur und Kunst (— s. Götting. gel. Anz. am angef. D. —):

Res Vandalorum in Africa inde a Gensericō ad Gilymerum saeculo V. et VI. quae constitutio regni, et causae modique rerum persequentium.

Zur Beantwortung dieser Preisfrage ist schon im August d. J., also zwey volle Jahre vor dem bestimmten Termin, eine Schrift eingelaufen, die aber, gegen die gesetzliche Vorschrift bey diesen Hauptaufgaben, Deutsch abgefaßt ist.

Und nun eine neue Aufgabe für den November 1815 von der physischen Classe:

Desideratur accurata et observationibus sollicitè institutis suffulta notatio naturae, originis, propagationis et disseminationis eorum corpusculorum fungiformium, quae nominibus Aecidii, Uredinis et Puccinae innotuerunt.

Equidem Societas neque systematicum eorum recensum, neque descriptionem novarum specierum adhuc forte praetervisarum cupit; verum ut maxime de his agatur, quae ut *Uredo segetum* (*Ustilago*, *Brand*) et *Uredo linearis* (*Rubigo*, *Rost*) etc. late subinde disseminantur, adeoque aliis plantarum generibus noxiae fiunt. quibus et nonnullas Aecidii et Puccinae species frequentissime occurrentes adnumerare licet.

Praeterea autem investigandum: 1. Quomodo Aecidium, Uredo et Puccinia in plantis quae ab his infestantur, oriuntur? 2. Num vere plantae sint sui generis parasiticae, num-

ve potius pro morboris excrescentiis, ex mutationibus humorum in iis quae obsident vegetabilibus oriundis, habendae sint? Quo vero posito analogiam attendere oportet, quae ea de quibus agitur corpuscula et genuinos nonnullos fungos gasteromycos (Liceas, Trichias sessiles etc.) intercedit, tum ad constantem sibi que semper similem quam ista servant figuram. Porro vero quaeritur: 3. Quaenam sit maxime probabilis causa ortus eorum? 4. Quare quaedam vegetabilia v. c. cerealia toties Rubigine et Ustilagine simul corripiantur, alia vero alterutro saltem eorum, alia denique neutri obnoxiae videantur? 5. Num plures Ustilaginis species statuere liceat? 6. Num certis sub circumstantiis sive Rubigo in Ustilaginem, sive contraria ratione haec in illam mutari posset? 7. Num utriusque pestis origo aut saltem lata propagatio caveri possit? Denique 8. quaenam eo scopo remedia certo et explorato successu adhibere liceat?

Qui vero in eo argumento vires suas experiri volent simul rogantur ut ad evitandam confusionem quae ex varia Germanicorum verborum Brand et Rost significatione verenda esset, potius Latinis quae diximus vocabulis technicis utantur; utque scriptis suis, quae Societati mittent, simul specimina eorum corpusculorum de quibus agent adungere velint.

Eine genaue, auf Beobachtungen sich gründende, Nachricht über die Natur, Entstehung, Sortpflanzung und Verbreitung derselben pilzartigen Gewächse, welche unter dem Nahmen Aecidium, Uredo und Puccinia bekannt sind. Die Königl. Societät verlangt keine systematische Aufzählung derselben, noch

viel weniger die Beschreibung neuer, etwas übersehener, Arten; sondern sie wünscht, daß man vorzüglich auf diejenigen Rücksicht nehme, welche, wie z. B. *Uredo segetum* (Brand), *Uredo linearis* (Rost) ic., durch ihre große Verbreitung andern Gewächsen nachtheilig werden, so wie auf einige häufig vorkommende Aecidien und Puccinien, und außerdem folgende Punkte zum Gegenstande der Untersuchung mache: 1. Wie erzeugen sich Aecidium, Uredo und Puccinia bey den Gewächsen, die damit befallen sind? 2. Sind sie wirklich als parasitische Pflanzen, oder nur als Erzeugnisse voran gegangener Veränderungen der Säfte der Pflanzen, und mithin als krankhafte Zustände, zu betrachten? Letzteres zugegeben, darf die große Analogie, die zwischen ihnen und einigen Graubpilzen (*Licea*, *Trichiae sessiles* etc.) Statt findet, so wie ihre stets wiederkehrende unveränderliche Form nicht übersehen werden. 3. Was ist die wahrscheinlichste Ursache ihrer Entstehung? 4. Warum werden manche Gewächse, z. B. die Getreide, so häufig, und zwar mit Rost und Brand zugleich, andere aber mit Rost oder Brand, manche hingegen mit keinem von beiden, befallen? 5. Lassen sich mehrere Arten von Brand annehmen? 6. Kann, bey veränderten Umständen, Rost in Brand, oder dieser in jenen, übergehen? 7. Läßt sich die Erzeugung, sowohl des Brandes als des Rostes, ganz, oder wenigstens ihre zu große Ausbreitung, verhüten? 8. Welcher Mittel kann man sich hierzu mit dem besten und sichersten Erfolge bedienen?

Bei der Vieldeutigkeit der Worte Brand und Kost werden diejenigen, welche diese Preisfrage beantworten wollen, wohl thun, sich der angenommenen Lateinischen Namen zu bedienen; und von den verschiedenen Arten, deren in der Schrift Erwähnung geschehen wird, Proben beizulegen.

Die Schriften müssen Lateinisch abgefaßt und vor dem 1. October jedes Jahres postfrey eingesendet seyn.

Als Preis für jede dieser Aufgaben sind 581 Francs (50 Ducaten) ausgesetzt.

Bei den nun folgenden so genannte öconomischen Preisfragen sind die Termine aus dem schon oben (— S. 1994 —) angegebenen Grunde prolongirt worden.

Also für den Julius des nächstfolgenden Jahres eben die, so auf vorigen November aufgegeben war (— s. Gött. gel. Anz. 1810 S. 1880, 1811 S. 1868, 1812 S. 1246 —):

Wie können die Nachtheile, welche nach Aufhebung der Zünfte oder Gilden entstehen, verhütet oder vermindert werden?

Dahin gehört unter andern die Anhäufung ungeschickter Meister, welche den geschickteren den Verdienst rauben, und sie verdrängen; die Belästigung der Armencassen durch die stets wachsende Zahl verarmter Handwerker und ihrer Familien, auch durch die wandernden Gesellen; ferner der Mangel der Sittenaufsicht über Meister, Gesellen und Lehrlinge, welche bisher die Ehen geführt haben.

Für den November des nämlichen Jahres 1813 (— s. Gött. gel. Anz. 1809 S. 1807, 1810 S. 1122, 1811 S. 1868, und 1812 S. 1246 —):

Welches sind die sichersten Mittel, den Kabb-
samen (*Brassica napus silvestris* und *Brassica
campestris*) auf den Aeckern wider die
schädlichen Insecten zu sichern?

Für den Julius 1814 (— s. Gött. gel. Anz.
1811 S. 1868, und 1812 S. 1246):

Da die geringen Linnen, welche aus Nieder-
sachsen auswärts hauptsächlich doch nur in den
Handel kommen, schon seit vielen Jahren in
einem so niedrigen Preise gestanden haben,
so wünscht man eine, so viel möglich, auf
Erfahrung gegründete Untersuchung, was
der Producent der ersten Materie, der Vers-
arbeiter jeder Art, und der Kaufmann
daran wirklich verdient haben, um dar-
nach beurtheilen zu können, ob dieser
Zweig der National-Production mit wah-
rem Vortheile für die Nation verbunden,
oder nur ein Mittel geworden ist, eine
gewisse Summe Geldes aus dem Auslande
zu ziehen.

Dieser Untersuchung bittet man die Betrach-
tung hinzu zu fügen, was in dem Falle, da
der auswärts gehende Linnenhandel auf-
hören müßte, die daraus entstehende Ver-
minderung des Flachsbauens und der Flach-
arbeit aller Art für den Ackerbau und die
ländliche Industrie für Folgen haben wür-
de, und wie diese Lücken am zweckmäßig-
sten wieder auszufüllen wären.

Endlich auf den November des gleichen Jahres
1814 (— s. Gel. Anz. v. d. J. S. 1247 —):

Welches sind in gebirgigen Gegenden die
zweckmäßigsten Vorrichtungen, das Ab-

201. St., den 17. Dec. 1812. 2007

fließen der Aecker bey Regengüssen zu verhüten, ohne in den Grabenbetten, bey starkem Falle der Graben, das Ausreißen des Bodens zu sehr zu befördern?

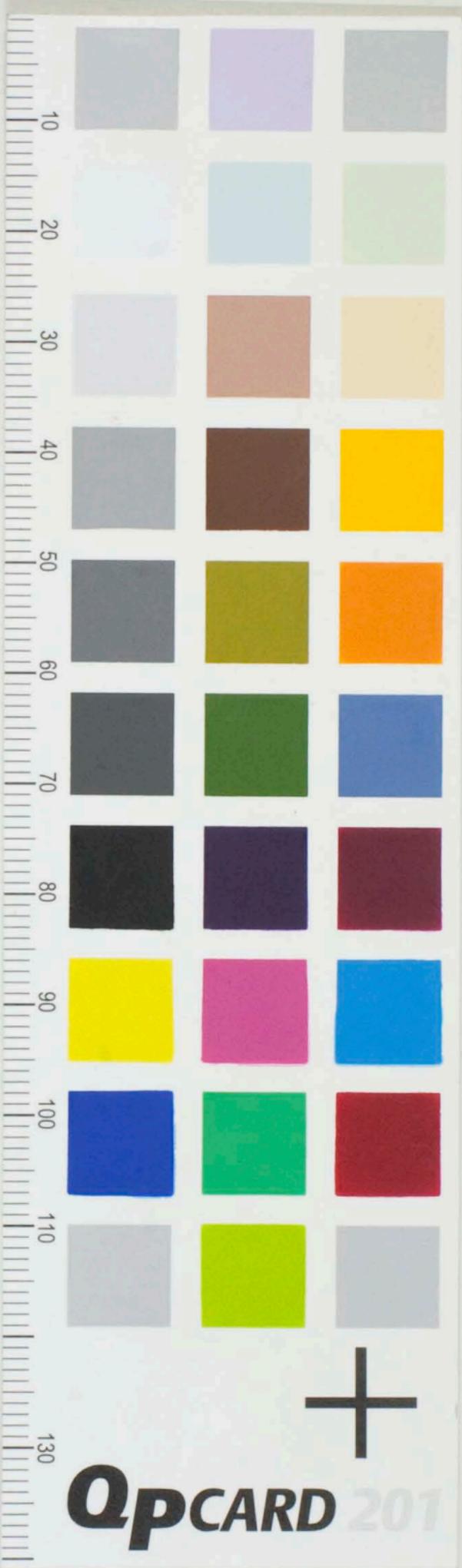
Der auf jede dieser Preisfragen ausgesetzte Preis ist von 139 Francs (12 Ducaten).

Der gesetzliche Termin der zur Concurrrenz postfrey einzusenden Schriften das Ende des Mayes und des Septembers jedes Jahres.

Stuttgardt.

By Friedrich Nebel: Pflanzenkalender, oder Versuch einer Anweisung, welche Pflanzen man in jedem Monat in ihrer Blüthe finden könne, und auf welchem Standorte. Von J. A. Heyne, herzogl. Sächsischem Rathe. Neue, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Erstes und zweytes Heft. XII und 388 Seiten in Octav, nebst einem 54 S. starken Register.

Der Beyfall, womit dieses Werk von den Liebhabern der Botanik aufgenommen wurde, machte eine neue Auflage nothwendig. Wir verdanken die gegenwärtige (welche man als die dritte zu betrachten hat) einem jungen hoffnungsvollen Botaniker, dem Hrn. August Reuß zu Lützen. Sie verdient mit Recht den Zusatz einer vermehrten und verbesserten Ausgabe, da ihr Herausgeber mit Umsicht und Kenntniß bemüht gewesen ist, dieses Werk, so viel es die ursprüngliche Einrichtung desselben erlaubte, den angehenden Botanikern um Vieles nützlicher und brauchbarer zu machen. Wir rechnen besonders dahin, daß die Gattungsnahmen accentuirt sind; daß durch ein benzesetztes Zeichen bemerklich gemacht worden, ob ein, etwa in den Gärten vorkommendes, Gewächs als Deutsch oder ausländisch zu



QpCARD 201

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011